

Ordnung d. Morg. 7 Uhr. Insekt
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Markenstraße 12.

Abonnement d. d. Bl. 30 Rgr.
bei unregelmäßiger Lieferung in 6
Mon. Durch die 2. Post wöchentlich
April 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 294

Mittwoch, den 21. October 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. October.

— An Se. Maj. den König gelangte vorgestern folgendes Telegramm: „Die Mitglieder und Gäste des im Jahre 1814 gegründeten Vereins zur Feier des 19. Octobers, versammelt beim festlichen Mahle der Erinnerung an die großen Octobertage des Jahres 1813, haben soeben Ew. Majestät das erste Lebehoch mit jener Begeisterung geweiht, welche der reinsten und dankbarsten Liebe entspringt. Haben es gethan unter ernstem Rückblick auf die schweren Prüfungen einer vergangenen Zeit, aber auch froh der glücklichen Gegenwart, deren Segnungen sie nächst Gott dem Herrn ihrem geliebten Landesherrn verdanken. Für den Segen aber, den Sie, allergnädigster Herr, durch ihren Geist und Ihr Herz verbreiten, wolle Gott Sie und Ihr königliches Haus segnen bis in die fernsten Zeiten! Leipzig, den 19. October, Nachmittags 4 Uhr, 1863. Der Verein zur Feier des 19. Octobers. Dr. Robert Rammann.“ — Diese eben so sächsisch als deutsch gedachten Worte wurden von Sr. Majestät dankend erwidert.

S — Die vom Vicomte Alfred de Caston angekündigte Soirée populaire versammelte am Montag Abend ein zwar kleines aber höchst gewähltes Publikum im Saale des Hotel de Sage; es ist dies derselbe, der vor Kurzem im Kroll'schen etablissement in Berlin Veranlassung zu jener bewußten — oder unbewußten — deutschen Demonstration ward. Herr Alfred de Caston ist das echte Prototyp seiner Nation; mit Eleganz, Wiß und Gewandtheit verbindet er die allen seinen Landsleuten in so hohem Grade eigne Liebenswürdigkeit, mit welcher es ihm gelingt, seinen Soirées einen geselligen Charakter zu verleihen, man glaubt sich eher in einem traulichen Familienkreise als in der Vorstellung eines Präsidiums zu befinden; Alles geschieht unmittelbar unter den Augen des Zuschauers, von Apparaten und allen andern mystischen Gegenständen, mit denen sich seine Fachgenossen zu umgeben pflegen, ist hier Nichts zu sehen, ein kleiner Tisch mit einigen Spielen Karten darauf ist die Bühne, von welcher aus uns Herr de Caston ein Paar Stunden hindurch in der heitersten Stimmung zu erhalten vermag. Des Künstlers Hauptforce besteht in einer ganz außerordentlichen, von uns in so hohem Grade noch nie gesehenen Fingerfertigkeit und in einer Mnemotechnik und jener clairvoyance, worin er Unglaubliches leistet; auf diesen drei Fähigkeiten, die Herrn de Caston in seltener Vollkommenheit zu Gebote stehen, beruhen seine sämtlichen Productionen, die einzeln aufzuführen, der Raum nicht gestattet, die aber vollkommen geeignet sind, den Zuschauer in immerwährender Spannung zu erhalten. Da Herr de Caston nur noch eine Soirée zu geben beabsichtigt, so empfehlen wir den Besuch dieser Soirées, vorzüglich auch denen, welche ihr Ohr an einem geistvollen, witzigen und schön gesprochenen Französisch ergötzen wollen.

— Am Abend des 18. Octobers hielt die hiesige Gesellschaft Typographia in den Sälen des Belvedere ihr erstes Stiftungsfest. Dasselbe begann mit einem solennen Festacte, worauf der Gesangverein der Gesellschaft mehrere Lieder vor-

trug, wovon außer den patriotischen, die dem Vereine von Hrn. Gesanglehrer M. Uhle gewidmeten besonders ansprachen. Des großen Ehrentages des Vaterlandes wurde bei dieser anspruchlosen Feier ebenfalls gedacht, und fand derselbe besonders während der Tafel in Wort und Lied vielfach Erwähnung, wie denn auch das Local dem entsprechend sehr geschmackvoll und sinnreich decorirt war. Herr Dr. F. Wehl, der bei dem Festacte gegenwärtig war, wurde von der Gesellschaft als Ehrenmitglied begrüßt und ihm zu dem Ende ein typographisch äußerst brillant ausgestattetes Diplom überreicht. Das ganze Fest, das mit einem Ball schloß, verlief durchaus würdig, und ist besonders der sehr guten und aufmerksamen Bewirthung des Hrn. Marschner volle Anerkennung zu zollen.

— Gegenüber dem mannigfachen Fortschreiten der Bestrebungen auf gewerblichem Gebiete wollen wir auf eine heute Abend im Saale des polnischen Brauhauses stattfindende Versammlung Gewerbetreibender Dresdens aufmerksam machen. Es soll, wie die Tagesordnung besagt, zu Beratungen über die Grundlagen geschritten werden, auf denen die Errichtung einer allgemeinen Gewerks-Gehilfen-Kranken- und Unterstützungs-Casse ermöglicht und in der Folge in Aussicht zu nehmen sei. In der jetzigen Zeit, wo durch Einführung des neuen Gewerbegesetzes so vieles Bestandene theils abgeändert worden ist, theils gar aufgehört hat, erscheint dieser Gegenstand ungemein wichtig. Dasse deshalb Jeder, dem der Fortschritt auf gewerblichem Gebiete am Herzen liegt, diese Aufforderung, sich an den Beratungen zu betheiligen, nicht unbeachtet vorübergehen, es gilt hier nicht nur die Ansichten theoretisch gebildeter, sondern auch und hauptsächlich practisch erfahrener Leute zu hören, um ein, den veränderten Verhältnissen und erhöhten Anforderungen entsprechendes Institut in's Leben zu rufen.

— Als bei dem am Sonntag unter Glockengeläute stattfindenden Leichenbegängniß der Gattin des Hrn. Director G. A. Müller der Leichenconduct die Sandhausstraße passirt hatte, war zum Erstaunen des Grabbitters und der Leichenträger mit einem Male der dem Leichenwagen in Trauerwagen nachfolgende Zug Leidtragender nicht mehr zu sehen. Angestellte Erörterungen ergaben, daß dieser Theil des Conducts noch in der Nähe der Salomonisapothek zurückbleiben mußte, da dem begleitenden Geistlichen ein Unwohlsein zugestossen war, welches ein längeres Verweilen desselben in der Apotheke nothwendig machte.

— Gelegenheit macht Diebe und der Jahrmarkt mit seinem Trubel ist auch diesmal nicht davon frei geblieben. Erstlich stahl ein junger Thunichtgut ein Paar Stiefeln, die er vielleicht nöthig brauchte; leider aber ergab sich ein Fall, wo sicher nur die unheilvolle Sucht nach Ruh die Veranlassung war, was umso mehr zu bedauern ist, da die Frau, welche sich zu einem solchen Vergehen hinreißen ließ, die Gemahlin eines ehrenwerthen geachteten Beamten ist. Es fand sich nämlich vorgehen auf der Waisenhausstraße am Verkaufstand eines Berliner Händlers mit wollenen Wintermänteln eine höchst elegant gekleidete Dame ein, um daselbst dem Anschein nach etwas zu kaufen.

Da bemerkte der Fremde von Seiten der Dame einen geschickten Handgriff und Verbergung eines Gegenstandes unter ihrem Mantel. Ironisch fragt der Händler, was wohl diese Escamotage zu bedeuten habe, lüftet den Mantel und findet außer einem Halskragen noch einen Plüschkragen, den er als sein Eigenthum erkennt. Das erste Stück behauptet die Dame unweit von dem Stande gekauft zu haben; sie muß sich mit nach der Stelle verfügen und — es ergiebt sich ebenfalls eine Entwendung. Lautes Wortgetümmel veranlaßt sofort einen Menschenenauslauf, und unter spöttischen Bemerkungen, die einen Jeden unangenehm berühren mußten, der da mit ansah, wie eine gebildete Frau aus sonst geachtetem Kreise sich solcher Unbill aussetzen mußte, wurde die Marktdiebin nach dem Polizeihaus abgeführt.

— † **Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 20. October.** Bei der heutigen Verhandlung sind die Zuhörerräume sehr besetzt, namentlich ist die Damentwelt vertreten. Auf der Anklagebank sitzt ein junger Mann in eleganter Toilette, der frei, offen und verständlich spricht, furchtlos, als wäre er sich seiner Freisprechung bewußt. Vor ihm sitzt als Bertheidiger Herr Advokat R. Schanz. Auf der Zeugenbank sitzt nur ein Zeuge, der 70jährige Leihhausbuchhalter Gustav Robert Behnisch. Der Angeklagte Julius Moritz Müller, 22 Jahr alt, unverheirathet, Sohn eines Mühlenbesizers, war seit 1860 beim hiesigen Leihhaus als fünfter Expedient beschäftigt. Die Instruction dieses Expedienten lautete nach dem §. 45 der Regulative: „Er assistirt bei Einlösung der Pfänder und unterstützt die übrigen Personen.“ Sein Amt bestand darin, daß er die auszuleihenden Gelder heraustrug, es kam aber auch vor, daß er, wie namentlich heute der Angeklagte bekundet, Gelder selbst an das Publikum auszahlte, wenn der Andrang zu groß war. Müller hatte 270 Thaler jährlichen Gehalt und etwa 50 Thaler Lantieme. Seit Weihnachten 1862 war er beim Buchhalter des Leihhauses mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt und hatte von dieser Zeit an mit dem Gelde nichts mehr zu thun; daher hat er auch geständiger Maassen seit Weihnachten 1862 keine Unterschlagungen mehr, deren er überhaupt beschuldigt ist, verübt. Der Buchhalter war, wie er heute vor Gericht bezeugt, mit ihm zufrieden, erst später merkte er, daß Müller in „gedrückten Verhältnissen“ lebe. Auch Lekturer giebt heute zu, daß er von seinen Gläubigern sehr getreten worden, so daß er am 2. und 3. jedes Monats nichts mehr übrig hatte. Die Schuld Müllers besteht darin, daß er Pfandscheine und Gelder und zwar letztere in einer Gesamthöhe von etwa 300 Thalern unterschlagen und in seinem eigenen Nutzen verwendet habe. Er hat die Scheine und Gelder nicht, wie er sollte, an dem Kassirer abgeliefert. Er giebt das zu und meint, er habe höchstens nur immer 1 oder 2 Thaler auf einmal unterschlagen. Höhere Summen konnten es nicht sein, sonst hätte man es gemerkt. Schulden seien der Grund zu diesem Verbrechen, außerdem sei er Bucherern in die Hände gefallen. Herr Staatsanwalt Heinze beantwortete die Frage: „Ist die Unterschlagung als eine ausgezeichnete oder einfache anzusehen?“ dahin, daß er alle Unterschlagungen des Angeklagten für ausgezeichnete ansieht. In Bezug auf die Strafzumessung hebt Herr Heinze zu Ungunsten Müllers hervor: den bedeutenden Betrag und die Regelmäßigkeit in der Unterschlagung. Zu Gunsten führt er an: die Geringfügigkeit der einzelnen Beträge, die wenn er auch schimärische Absicht zum Ersatz, und die Jugend. Herr Advocat Richard Schanz sprach sehr warm für seinen Hintermann: „Meine Herren! Es liegt ein freiwilliges, offenes Geständniß vor. Es handelte sich um eine Assistentz bei der Einlösung der Pfänder, lediglich um's Herbeischaffen, nicht um die Gelder. Der Angeklagte hat mehr zu thun gehabt, als es seine Function war. Für soviel war er nicht verpflichtet. Auch war es nicht die Sache der Leihhausbeamten, den Kreis der Functionen der Untergebenen zu erweitern, sondern es war nur Sache des Stadtraths, als oberster Behörde; daher war Dieses und Jenes innerhalb und außerhalb der Functionen Müller's. Der Gerichtshof kann seine Unterschlagungen also nur als einfache ansehen. Bei der Strafabmessung hebe ich hervor, daß Müller

eine gute Erziehung genossen, daß er seiner Bildung wegen wohl einst noch eine höhere Stelle eingenommen hätte. Er kam, 18 Jahre alt, in der Residenz an, brachte Schulden schon mit, die immer mehr anwuchsen, weil das Neue, ihm Ungeohntes in der Hauptstadt ihn zu größeren Ausgaben veranlaßte. Freilich erhielt er, als er mündig wurde, 176 Thlr. ausgezahlt, doch es blieb ihm nach Bezahlung einiger Schulden nichts übrig. Ich sagte, seine Schulden mehrten sich, und das weiß Jeder, Schulden wachsen lawinenmäßig an. Hohe Procente, falsches Ehrgefühl, immer anständig auftreten zu wollen, vergrößerten diese Schulden. Außerdem, daß die unterschlagene Summe nicht sehr die Höhe von 300 Thlr. überstieg, habe ich aber noch einen Moment, der die Milde des Richters herbeiführen kann. Müller hatte es in seiner Hand, sich selbst herauszuziehen aus dieser Sache, er konnte die Leihhauscheine vernichten, ja er konnte sich auf die Flucht begeben — das that er nicht. Nein, er zog es vor, Alles zu bekennen. Ich empfehle den Angeklagten der richterlichen Milde. Das Urtheil lautete auf 2 Jahr 6 Monate Arbeitshaus.

— **Angekündigte Gerichtsverhandlung:** Morgen den 22. Vormittags 9 Uhr wider den Zimmergesellen Carl Traugott Möbius und Carl Joseph Ressel wegen Bedrohung, ausgezeichneten Hausfriedensbruch, Widersehung gegen erlaubte Selbsthülfe, Widersehglichkeit. Vorsitzender Gerichtsrath Einert.

— Die Dresdner Omnibus-Compagnie hat seit Sonntag zwei neue Omnibusse im Gange, welche die früheren an Eleganz und Bequemlichkeit nicht allein übertreffen, sondern auch bei weitem weniger schwerfällig im Fahren sind, 15 bis 16 Personen fassen und den Rauchern durch apartes Coupe einen größeren Raum gönnen. Beide Wagen sind in Berlin gefertigt.

— Gestern gegen Abend stürzte bei dem Neubau auf der Schloßstraße ein Bret herunter und einem jungen Mädchen im ohngefähren Alter von 13 Jahren auf den Kopf. Das arme Kind wurde blutend in die Hofapotheke geschafft.

— Wen das unabwendbare Schicksal trifft, öfter von der Annenstraße nach dem Fischhofplatz gehen zu müssen, möchte fast aus Familienrücksichten einer Lebensversicherung beitreten. Denn erst am 13. wurde ein diesen engen Weg passirender Wagen, worauf oben quer darauf ein Pianoforte geladen war, dergestalt eingekleilt, daß alle Fußpassanten in die größte Lebensgefahr geriethen. Ebenso mußte vorgestern früh ein total versackter und in der schmalen Gasse festgerammelter Steintwagen unter polizeilicher Ueberwachung abgeladen werden, wodurch alle Fußpassage dreiviertel Stunde lang gehemmt war.

— Der fast zwei Stunden lange Festzug am zweiten Leipziger Festtage, der den Turnfestzug an Glanz und reicher Abwechslung überstrahlte, bot ein unvergeßliches schönes Bild, in dem selbstverständlich die Veteranen, namentlich die zu Wagen, das größte Interesse fanden. Wir zählten allein 71 Wagen mit Veteranen, überhaupt an 20,000 Theilnehmer mit 38 Musikchören. Eine Anzahl junger Damen der Stadt Leipzig in weißen Kleidern und Kränzen als Geleit der Veteranen der Leipziger Völkerschlacht, welche vielfach mit ihren alten Uniformen bekleidet, mit grünem Laubschmuck die Stirn umwunden, theils in mehr als 200 mit Blumengewinden decorirten Equipagen fuhren, theils zu Fuß gingen und von der zuschauenden ungeheuren Menschenmenge mit nicht endentwollenden Jubelrufen begrüßt, aus den Fenstern mit Kränzen, Bouquets u. wahrhaft überschattet wurden (der alte, mehr als 80jährige preußische General v. Psuel, der älteste noch lebende preußische Militair, 1815 Commandant von Paris, hat auf Grund einer förmlichen Einladung den Zug der Veteranen eröffnet); die Mitglieder des sächsischen Banners in Civilkleidung; der Leipziger Schützenbund mit der dem Andenken der deutschen Frauen von 1813 von den Frauen und Jungfrauen Berlins gewidmeten Fahne; der Leipziger Festcomitee; die Vertreter der festgebenden Städte, sämmtlich in schwarzer Festkleidung mit weißer Cravatte, die Wiener, Berliner und Dresdner Abgeordneten von Stadtdienern in Galatracht begleitet, die preußischen mit silbernen und goldenen Amtsletten angethan; die Leipziger Geistlichkeit im Ornat; die Professoren der Universität; die Studen-

tenst
ien v
Schla
fellsch
Thon
Verpf
tenen
bruar
Dres
Anga
pen:
fische
josen
1,277
Russe
Mund
Mund
pflugu
liefert
Witte
F.-R.
der I
birgfa
Kreis
Kreis
161,2
83,63
Duer
363,2
167,8
nach
1,89
tionen
auf d
Zeit
ist ma
lection
aber
stellun
lection
ander
könnte
kaum
den n
genbu
aufge
lang
Blatz
Lehren
besitzer
dadur
Frank
besond
ungeh
Schne
oder
ferniel
drei o
nau f
herabf
des P
Paris
fielen
nach
Büch
28. A
in Lei
schlach

tenenschaft, darunter die Corpsverbindungen und Landmannschaften mit ihren Fahnen und Farben; die Landgemeinden des Schlachtfeldes; die Innungen, Corporationen, Vereine und Gesellschaften. Erst um 4 Uhr Nachmittags lehrte der Zug vom Thonberg nach der Stadt zurück.

— Eine uns vorliegende „Summarische Uebersicht des Verpflegungsaufwandes für die im damaligen noch unbeschnittenen Königreich Sachsen vom 19. October 1813 bis ult. Februar 1815 stationirt gewesenen Truppen, excl. die Garnisonen Dresden, Leipzig, Wittenberg und Torgau“ enthält interessante Angaben. Die Verpflegung erstreckte sich auf folgende Truppen: Kaiserl. Oesterreichische, Kaiserl. Russische, Königl. Preussische, Verbündete, Königl. Sächsische und kriegsgefangene Franzosen und betrug in Summa 6,212,990 Mund-Portionen und 1,277,517 Fourage-Rationen, wovon die höchsten Posten die Russen und die Sachsen bezogen, erstere in Summa 1,842,667 Mund-Port. und 569,935 Fourage-Rat., letztere 2,298,515 Mund-Port. und 415,532 Fourage-Rat. Den meisten Verpflegungsaufwand hat der Leipziger und der Gebirgische Kreis geliefert, was sich aus Folgendem ergibt. Es lieferten: Der Wittenberger Kreis incl. Jüterbogk 202,014 M.-P., 73,520 F.-R., der Thüringische Kreis 695,668 M.-R., 138,119 F.-R., der Meißner Kreis 917,738 M.-R., 302,426 F.-R., der Gebirgische Kreis 1,068,876 M.-R., 170,880 F.-R., der Leipziger Kreis 1,146,826 M.-R., 160,957 F.-R., der Voigtländische Kreis 182,751 M.-R., 19,615 F.-P., der Neustädtische Kreis 161,231 M.-R., 30,718 F.-R., Stift Merseburg 657,326 M.-R., 83,638 F.-R., Stift Naumburg 321,624 M.-R., 20,731 F.-R., Querturthner Kreis 343,629 M.-R., 91,037 F.-R., Oberlausitz 363,260 M.-R., 18,058 F.-R., Niederlausitz 152,047 M.-R., 167,810 F.-R. — Der Geldbetrag für diese Naturalien ist nach den damaligen Marktpreisen ausgemittelt in Summa 1,892,158 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. für Mund- und Brod-Rationen und 720,224 Thlr. 10 Ngr. für Fourage-Portionen.

— Der zur Feier des Leipziger Siegesfestes, 19. October, auf der Kreuzschule veranstaltete Actus ward auf eine kurze Zeit durch eine in der Nähe spielende Musikbande gestört. Nun ist man zwar dort an solches Accompagnement der Jahrmärkte-lectionen seit langer Zeit gewöhnt. Bei der Schulfeierlichkeit aber hoffte man unbehelligt zu bleiben, da man auf eine Abstellung dieser Musikimprovisationen während der Jahrmärkte-lectionen vertröstet worden war. Dabei sei aber auch noch ein anderer Unfug gerügt, den die Marktpolizei leicht beseitigen könnte. Das störende Marktgewühl vor der Schule läßt sich kaum abstellen, so lange noch das jetzige Schulhaus benutzt werden muß. Läßt sich aber nicht ein anderer Platz für die Wagenburg ausfindig machen, welche dem Schulgebäude gegenüber aufgefahren wird? Jeden Markttag früh wird fast eine Stunde lang ein Hundewagen nach dem andern, jeder einzeln, über den Platz vor der Schule nach der Kirche gefahren, so daß die Lehrer in den vorderen Auditorien ausgezeichnet gute Lungen besitzen müssen, um das nervenzerrüttende Geräusch, welches dadurch hervorgebracht wird, zu überschreien.

— Mathieu de la Drôme, der bekannte Wetterprophet in Frankreich, giebt die Prophezeiung, daß der Monat Dezember besonders zu fürchten sei. Die zwanzig ersten Tage werden ungeheure Massen Wasser geben, in Form von Regen oder Schnee; es werden gewaltige Orkane, namentlich gegen den 5. oder 6. vorkommen. Neue Windstöße und neue bedeutende Wasser-niederschläge in den sechs letzten Tagen Dezembers oder den drei oder vier ersten Tagen Januars. Mathieu kann nicht genau sagen, ob dieses Wasser als Schnee oder tropfbarflüssig herabfallen wird, aber er behauptet, daß, wenn $\frac{3}{4}$ der Menge des Wassers, welches im Dezember in den Observatorien von Paris und Genf gesammelt werden wird, als Regen niederfiele, so seien Unfälle zu befürchten, welche ungefähr wie folgt nach einander kommen würden: Vom 1. bis 10. Austritt der Bäche, vom 10. bis 20. Austritt der Flüsse, spätestens vom 28. Dezember bis 5. Januar Austritt der Ströme.

— Die Verlagsbuchhandlung der „Illustrierten Zeitung“ in Leipzig hat ein „Gedenkblatt“ zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig erscheinen lassen. Dieses, in Bezug auf

unvergleichliche Ausführung sowohl wie hinsichtlich seiner Größe einzig dastehende Blatt nimmt den Raum von acht Foliosseiten der Illustrierten Zeitung ein. Seine Breite beträgt 46, die Höhe 31 Zoll. Um das Haupt- und Mittelbild — welches einen Blick auf das Schlachtfeld mit dem brennenden Probstherda im Mittelgrunde giebt und die Monarchen darstellt, wie sie von Schwarzenberg die Siegesbotschaft erhalten — gruppieren sich gleichsam als Rahmen, 18 kleinere Bilder, welche sämmtlich einzelne Momente der Schlacht illustriren. Bei dem ungewöhnlich billigen Preise dieses Meisterwerkes der Holzschneidekunst, — es kostet nur 5 Silbergroschen — wird es an einem reichen Absatze nicht fehlen.

— „Ins Böhmisches Bier zu Renner!“ Das war, wie bei vielen durstigen Dresdnern auch die Parole einer fröhlichen Gesellschaft aus dem nachbarlichen Freiberg, die am Sonntag die Residenz zum Ziel genommen hatte. Eine Anzahl Droschken, deren jede von einem rothen Dienstmann in der neuen, eleganten Winteruniform begleitet war, empfing die Gäste am Bahnhof und führte sie in langem Zuge nach der Marienstraße zu Renner, dessen excellentes Bier besonders am Abend, der die fröhliche Schaar aufs Neue vereinigte, aus unerschöpfbarer Quelle floß. Verbürgten Nachrichten zufolge ist das Böhmisches Bier auch bei dieser Gelegenheit ohne Tadel befunden worden. Die Freiburger Bierprüfungs-Commission schied mit allseitiger Befriedigung und ein bekanntes Quartett Naturflötisten gab den Freunden das Geleite zur heiteren Heimfahrt.

Tagesgeschichte.

Nach dem stockholmer „Aftonbladet“ soll sich der König von Dänemark sehr heftig über die bevorstehende Bundes-execution ausgesprochen haben, und, sein ganzes Vertrauen auf Frankreich und Schweden-Norwegen setzend, will er diesem Blatte zufolge Gewalt mit Gewalt begegnen. „Ich traue,“ hat er angeblich gesagt, „auf den Sieg“ und auf unsre gerechte Sache, und weiß, daß meine getreuen Schleswiger im Herzen dänisch gesinnt sind. Schleswig theilen, wäre ein Verbrechen gegen das schleswigsche Volk, und die Geschichte soll nicht sagen können, daß der letzte der Oldenburger das alte Dänemark zerstückelt hat. Sollten wir aber als der schwächere Theil doch im Laufe der Zeit unterliegen, und sollten Frankreich und Schweden-Norwegen zulassen, daß Scandinaviens südlichste Provinz, das alte Süd-Jütland, das Schicksal Bosens, Galiziens und Norditaliens erlebte, nämlich von deutschen Regierungen erobert und unterdrückt zu werden, so steige ich nieder vom Thron und proclamire die Republik. (!) Ich habe drei Jahre meiner Jugend in der Schweiz zugebracht; ich habe dieses Landes Geseze und Einrichtungen studirt und bin überzeugt, daß kein Volk in Europa sich besser für eine republikanische Verfassung und Regierung eignet als mein theures dänisches Volk.“ Trotzdem soll doch eine Nachgiebigkeit von Seiten Dänemarks zu erwarten sein.

Eine sehr charakteristische Enthüllung bringt ein für officios geltendes hannoversches Blatt, die „Tagespost“. Man liest darin: es habe in Hannover nicht erst englischer Einfluß bedurft, um die maßgebenden Kreise gegen die Bundes-Execution zu stimmen. Dagegen herrsche im Kreise des Kriegsministeriums ein lebhaftes Interesse für die Ausführung der Execution unter Betheiligung hannoverscher Truppen, „um — die unbenutzten Ausrüstungsstücke der letzten Mobilmachung verwenden und die aus der Bundeskasse zu ersetzenden Kosten der Mobilmachung zweckdienlich nutzbar zu machen.“ — Wirklich nicht übel!

Feuilleton.

* In Paris sind nur die Schneider „auf der Höhe der Situation“, die soeben einen der merkwürdigsten Congresses gehalten haben, von denen Europa je gehört. Sie wollen Revolution — freilich nur im Bekleidungswesen, aber immerhin doch Revolution und das will im heutigen Frankreich schon etwas sagen. Dufauton, der unsterbliche Leibschneider Napoleons III., der demselben noch „am Tage vor dem Staatsstreich ein Paar neue Hosen zugeschnitt“, ohne die der Feld des Decembers schwerlich die „Hydra der Anarchie“ bezwungen hätte, Dufauton, der Julius Caesar des Wägelchens hat präsidirt und eine rührende Rede ge-

halten, die sofort in die socialen Verhältnisse einschneidet, wie seine Schere in den Grad des Selbstherrschers an der Seine. Wie ungerecht ist die Welt gegen die armen Schneider, die doch Kleider, also Menschen machen? Alle Welt bleibt ihnen Geld schuldig und in Paris allein sind bei 8400 Tailleurs 28 Millionen Francs Bären angebunden, die nie auf Erlösung von der Kette zu rechnen haben, mögen sie auch noch so unheimlich drummen. Endlich reißt denn auch die Geduld eines Schneiders und zwar noch eher, als die des Kaisers selbst, Gortschakoff'schen sackgroben Notizen gegenüber. „Sie werden sagen, Credit sei die Seele jedes Geschäfts“, ruft Dusautoy, „ich stimme dem bei, aber wir wollen aufhören, die Paria's der Gesellschaft zu sein.“ Aber das ist nur eine unwürdige Geldfrage, höher steht die ideale Seite der Sache. „Die Soldaten Frankreichs haben die Ehre und den Ruhm selbst über unsere Grenzen getragen, haben wir nicht das Gleiche gethan?“ ruft Dusautoy. „Niemand wagt, sich unserm Nachtgebot zu widersetzen.“ Im Jahre 1844 brachte der Redner selbst den „Quaker“ in die Mode, einen ehrwürdigen Grad, den er im Hause eines Londoner Quakers kennen gelernt und der sich nie hatte träumen lassen, bei frivolten Parisern schon 1845 „fashionable“ zu sein. „Louis Philipp“, verkündet der große Schneider triumphirend, „trug einen Quaker eben so gut, wie der letzte Bauer in den deutschen Wäldern“. Aber die Welt ist undankbar. Die Bouaven preißt Alles, die Schneider, diese noch mächtigeren „Eroberer“, Ketner! Das muß anders werden! Eine Hochschule der Schneiderkunst soll errichtet werden, Zeichnungskunst, Anatomie, Trigonometrie, Technologie, Aesthetik — alles wird dort gelehrt. Es darf Keiner mehr eine Hofe machen, der nicht Euler's Polypeder berechnen kann und wer sich bis zum Grad versteigt, muß Bischer's 4 Bände der Aesthetik auswendig wissen. Um aber eine tadelfreie Weste zu liefern, muß man ein Kleiner Raphael sein. Die Damen, so eifert Dusautoy, tragen heute Bouavenjacken, Paletots und andere männliche Kleidungsstücke und das ist ein Verbrechen an der Menschheit. Gott hat zweierlei Geschlechter geschaffen und das Weib soll deshalb bleiben, was es ist und keinen „Sack“ anziehen. Die Schneider-Hochschule wird deshalb zwei Facultäten erhalten, eine für männliche, eine für weibliche Schneider, und die Trennung der Geschlechter soll klösterlich streng aufrecht erhalten werden. Nächstens werden die weiblichen Professoren am Ende noch ganz kleine Vatermörder sich zulegen — die Frauen sind ja so gar widerpenstiger Natur und das Verbotene schmeckt ihnen doppelt süß. Aber ich steue mich vorläufig doch über dies Anathem, das gegen die Weiber-Paletots geschleudert worden — soll, denn ein „Engel“ darf nicht wie eine „Wurfs“ aussehen.

* Seit dem Bestehen des deutschen Bundes, also in dem Zeitraum von beinahe 50 Jahren, hat sich die Zahl der souveränen Staaten bereits um 6 vermindert. Gleich im ersten Jahrzehnt nach der Gründung des neuen Bundes starb (1825) der letzte Herzog von Gotha-Altenburg und die Besitzungen dieser Speciallinie fielen in die andern Linien des Gesamtthauses Gotha, welches seitdem nur noch in drei Aeste (Meiningen, Coburg-Gotha und Altenburg) sich theilt. Fast ein Vierteljahrhundert später (1847) starb der letzte Herzog von Anhalt-Köthen. Das Besitzthum der mit ihm erloschenen Linie des askanischen Fürstenhauses wurde vom Herzog von Dessau in seinem und des Herzogs von Anhalt-

Bernburg Namen in Besitz genommen, im Jahre 1853 dagegen mit dem Herzogthum Dessau vereinigt. Im Jahre 1848 entsagte Heinrich LXXII. Keuß, Fürst zu Lobenstein, Eberdorf und Gera, und da er der letzte seines Hauses war, fielen die genannten Herrschaften an den Fürsten von Schleiz. Im Jahre 1849 traten die Fürsten von Hohenzollern ihre Fürstenthümer Pechingen und Sigmaringen an Preußen ab, und die beiden früheren souveränen Staaten bilden jetzt den kleinsten Regierungsbezirk der preussischen Monarchie. Durch den am letztverstorbenen 19. August eingetretenen Tod des Herzogs von Anhalt-Bernburg ist das Herzogthum Bernburg seines Herrscherhauses verlustig geworden und es fällt an den einzigen noch übrigen Zweig des anhaltinischen Fürstenhauses, die Linie Dessau-Köthen. Man sieht, wie allmählig und unmerklich die deutsche Kleinstaaterei abnimmt, indeß sie nimmt doch ab.

* Erfindungen durch Nichtfachmänner. Die Kuhpocken-Impfung erfand kein Arzt, sondern eine Quackalberin; die Logarithmen entdeckte ein Prediger; den Luftballon erfand ein Papierfabrikant; das Schießpulver erfand ein Mönch, kein Krieger; die Luftpumpe der Bürgermeister Otto v. Guericke; die beste Secuhr ein Zimmermann, kein Uhrmacher. Erzwright, der Erfinder der Spinnmaschine, war Barbier und durchaus in der Mechanik unerfahren; Herschel, dem die Sternkunde die größten Entdeckungen verdankt, war kein Astronom von Fach, sondern Musiker in einem hannoverschen Regiment. Den Phosphor entdeckte ein Kaufmann, Brand in Hamburg; die ersten richtigen Ansichten über die Kometen hatte ein Pfarrer Dörfel zu Plauen; der Erfinder der Dampfmaschine war Lehrling bei einem Goldschmied, dann bei einem Maler, und ging erst später zur Mechanik über. Auch James Watt war fast nur aus Selbstbildung hervorgegangen; Stephenson, der Erbauer der ersten Locomotive, war Bergmann in Kohlenbergwerken.

Ewig jung

muß der Mensch erscheinen, und wenn selbst Silberhaar sein Haupt bedeckt. Das ist nun freilich sehr schön gesagt für Alle, die überhaupt Haare auf dem Kopfe haben, für jene Aermsten aber, die früher oder später ihren herrlichsten Schmuck gänzlich verloren, giebt es nur den einen Trost, sich die Haare auf künstliche und dabei doch natürliche Weise wieder zu verschaffen. Klingt das oberflächlich genommen auch noch so paradox, es ist doch eine Wahrheit, denn durch ein einfaches Mittel, welches die bekannten Herren Futter & Co in Berlin, Niederlage bei Oscar Baumann in Dresden, Frauenstr. 10, freilich nach jahrelangem Tästeln erfunden haben, und das unter dem Namen Esprit des cheveux bekannt ist, erreicht auch der kahlköpfigste Mensch sehr bald, was ihm fehlt. Wenige Flaschen genügen, um den dichtesten Haarwuchs zu erzeugen, wie das zahllose Atteste glaubwürdiger Personen beiderlei Geschlechts und jeder Alters Classe beweisen.

**Heute Mittwoch
Käsekäulchen
auf der Saloppe.
Richter.**

**Priessnitzbad.
Heute Käsekäulchen.**

Eine elegante Badentafel, 4 1/2° lang (neu) ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen: Hauptstraße Nr. 3 beim Badirer

Geräucherter Hamburger Zungen sind wieder eingetroffen bei

Carl Maschke,

Ecke der Katharinen- u. Alaunstraße

Auf mehrseitiges Verlangen ist Mittwoch und Sonnabend von früh 9 Uhr an Kartoffelkuchen von bekannter Güte zu haben bei

Eduard Thalheim,

Ecke der Alaun- und Böhmischgasse

1000 Thaler werden zu erster und alleiniger Hypothek auf ein Haus im Plauenschen Grunde gesucht. Adressen beliebe man unter 1000 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein solides, freundliches Hausmädchen wird sofort gesucht. Näheres Exp. d. Dr. Nachr.

Zur Weinlese!

Bengalisches Feuer

in Patronen und lose, sowie

Feuerwerks-Gegenstände

aller Art, namentlich **Kanonschläge** in div. Größen empfiehlt

bestens **Moriz Wollmar,**

Marienstraße 24

Täglich frischen Most

vorzüglicher Qualität empfiehlt die

Weinhandlung u. Weinstube von F. Schönherr,

Rhänitzgasse 13.

pr. Ranne 8 Ngr., pr. Fl. 7 Ngr.

Täglich frischer Most

auf Saury's Ruhe beim Schusterhaus, nahe am Haltepunkt des Dampfschiffes.

In jeder **Witwen** empfiehlt billigt Qualität **Berge, Sporeng. 12**

Perlen

von verschiedenen Größen und Farben in sehr großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Julius Ulbrich,

sonst S. A. Selmbold, am Neumarkt.

Schmuckfedern

werden gewaschen, gefärbt und gekräuselt, Schloßstraße 23, 1. Etage.

Belzwerk aller Art wird unzertrennt und billig gereinigt. Adressen im Blumengewölbe Webergasse Nr. 35 u. Waldegasse Nr. 16 parterre.

Angenommen

werden schriftliche und mündliche Bestellungen zu Abholungen von Maculatur, Kupfer, Zinn, Eisen, Messing, Blei, Weinflaschen, altem Bodenrummel u. s. w. kleine Plauenschgasse 25, im Gewölbe.

G. Börnert.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Gemüse- und Blumengärtner** wird zum 1. November zu mieten gesucht. Darauf Reflectirende wollen sich melden bei Herrn Kaufmann **Möller,** Ecke der Pirnaischen- und Längengasse.

In dem ich dem hochberehrten Publikum meine **Marienstrasse 30** neu errichtete

Buch- & Kunstdruckerei

hierdurch angelegentlich empfehle, darf ich, im Besitz des modernsten Schriftenmaterials und vorzüglicher Arbeitskräfte bei Ausführung gütiger Aufträge der vollsten Zufriedenheit der geehrten Auftraggeber mich versichert halten. Außer dem gewöhnlichen Buchdruck liefere ich alle gebräuchlichen **Geschäftsformulare, Rechnungen, Circulare, Preiscurants, Empfehlungs-, Wein- und Speisekarten, Waaren- und Wein Etiquetten, Programme, Statuten, Festgedichte, Werthpapiere u. s. w.** Hochachtungsvoll

G. Billig, Marienstrasse 30
im goldnen Ring.

Leopold Springer, Coiffeur,

26 Scheffelgasse 26,

empfehlte seine auf's Eleganteste und Bequemste neu eingertchteten

Salonsz. Haarschneiden & Frisiren

sowie sein reichhaltig assortirtes Magazin deutscher, französischer und englischer

Parfumerien & Toilette-Gegenstände:

Feine Toilette-Seifen.
Huiles aux fleurs.
Pommaden.
Zahnpulver.

Pommades cosmétiques.
Schminken.
Poudre de riz.
Eau de Cologne etc. etc.

Extraits d'odeurs triples. — Bürsten.

Kopfbürsten.
Taschenbürsten.
Kleiderbürsten.

Hutbürsten.
Nagelbürsten.
Zahnbürsten.

Kämme, das Feinste und Neueste in Cautchouc, Büffelhorn & Schildplatt.

Frisirkämme.
Scheitelkämme.

Staubkämme.
Taschenkämme.

sowie die allerneuesten **Einsteckkämme für Damen.**

Grosses Lager von Haararbeiten

jeglicher Art, als: **Perücken, Toupets, Damenscheitel, Zöpfe, Haarrollen,** die neuen **Hinter- und Vorder-Coiffuren.**

Alle Haararbeiten werden nach den neuesten pariser Modellen und von den feinsten französischen Haaren ausgeführt.

Man findet bei mir die aufmerksamste, allen Ansprüchen gerecht werdende Bedienung, grossen Comfort etc., civile Preise.

Leopold Springer, Coiffeur,

26 Scheffelgasse 26.

Grösstes Kellerlocal Dresdens

Neustadt, Heinrichstrasse und Rhänigassen-Ecke, Neustadt.

Einem geehrten Publikum halte ich bei beginnender Winter-Saison die **Restauration zum Leipziger Keller**

mit 2 guten Billard's, vorzüglicher Küche, ff. Culmbacher, Lager- und einfache Biere, angelegentlichst empfohlen. Diners, Soupers werden in und außer dem Hause bei civilen Preisen auf's Exacteste effectuirt, denn ich werde stets bemüht sein, den mich beehrenden Gästen durch prompte und aufmerksame Bedienung einer weiteren Empfehlung würdig zu machen. Hochachtungsvoll

F. O. Rollbusch,
Geschäftsführer.

Ein flottes Materialwaarengeschäft ist Verhältnisse halber in Pacht oder käuflich unter höchst günstigen Bedingungen zu übernehmen. Näheres Exp der Dr. Nachr.

Große und kleine Feuerwerksgegenstände aller Art,

sowie Pulver, Schrot, Blei, Zündhütchen u.,

empfehlte einer geneigten Beachtung
Theodor Strubell,
Moritzstrasse Nr. 10.

Restaurations-Gesuch.

Eine kleine Restauration in Dresden oder auswärtig wird von einem reellen jungen Manne zu übernehmen gesucht.

Adressen mit L. S. bittet man abzugeben in der Expedition d. Bl.

Eduard Springer, Friseur,

30 Marienstrasse 30,
empfehlte alle Arten künstlicher Haararbeiten, die natürlichen Haare aufs Täuschendste nachahmend. **Perücken, Toupets, Scheitel, Zöpfe, Chignons, Vorderflechten, Rollen** u. s. fertigt bei Versicherung solidester Arbeit zu billigen Preisen.

Meubles,

neue und gebrauchte, als: **Secrtaire, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen u. a. m., Divans und Sofas** zu verschiedenen und billigsten Preisen: **Elbberg Nr. 1b.**

Ein tüchtiger Commis für die Bücher und Vertretung des Detailgeschäfts, welcher etwas französisch und englisch spricht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Exped. der Dresdn. Nachr.

Eine **Brieftasche** v. braunem Leder, worin eine Paskarte v. 1854 auf d. Namen Beck, wurde am 11. Aug. v. d. Carolastr. in d. Ammonstr. verloren. Man bittet sie geg. Belohnung abzugeben in d. Expedition d. Bl.

Ein junger **Drogist,** vorzüglich empfohlen, sucht in einer Blumenfabrik oder Destillation Stellung und würde auch praktisch mit arbeiten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Carl Preisler** am Altmarkt.

Retoucheur-Gesuch.

Es wird ein geschickter **Retoucheur** für Photographieen zum sofortigen Antritt gesucht.

F. Wolfram,
Kleine Oberseergasse 1.

Ein **Ofenhund** ist billig zu verkaufen: Münzgasse Nr. 3 part.



Auf dem Palaisplatz ist zur Schau ausgestellt: Schröder's Museum von lebenden Thieren. Dasselbe rühmlichst bekannt durch die fliegenden Hunde, welche früher und später nicht wieder gezeigt wurden, enthält nun abermals solche Seltenheiten: Zwei lebende fliegende Eichhörnchen, 2 lebende Menschenfische, Schlangen, Eidechse ohne Füße, Wüstenwarner, Gego, Riesenschlange 200 Pfund schwer, viele seltene Säugethiere, Affen mit Jungen und 100 der prachtvollsten ausländischen Vögel (werden auch verkauft), alles lebend zu sehen; ferner Münzen, Waffen, Costüme, Kunstwerke, Alterthümer, Curiositäten. Für Erwachsene extra ein anatomisches Kabinet. Eintrittspreis 2½ Ngr., Kinder die Hälfte.
Nur bei Tage zu sehen.

Unterzeichnete empfehlen ihre schon seit Jahren bestehenden
Lager selbstgefertigter Contobücher
in reichster Auswahl.
Eduard Born, Schöffergasse 23. Emil Klink, Frauenstraße 7, II.
J. Mähler sonst C. Schütze's Wwe, Wilsdrufferstraße 26.

Am 1. November
Ziehung der 10 Thaler k. Schwedischen Staatseisenbahn-Obligationen mit 2750 Gewinnen. Hauptgewinne 20.000, 2000, 1000 Thlr. u. s. w. Original-Loose gegen erleichternde Ratenzahlung beim
Dresdner Spar- & Creditverein Schöne & Co.,
Landhausstrasse 1, 1. Etage.

Die Kindermilch aus der Anstalt kl. Ziegelgasse 8
ist für Neustadt gr. Meißnergasse im Brodgewölbe meines Bruders Herrn Bäckermeister **Cempfert** zu haben. Früh 7 Uhr und Abends 6 Uhr wird für Courgebrauchende in der Anstalt in das Glas gemolken, was ich hiermit bekannt mache.
Ottlie Schindler.

Fülllösen
von Jacobi's und den Gräfllich Einsiedel'schen Werken stehen in großer Auswahl zum Verkauf bei
Chr. Schubart & Hesse,
vis-à-vis der polytechnischen Schule.

Alle Feuerwerksgegenstände
sowie bengalische Flammen empfehlen billigst bei bekannter Güte
Schloßstraße 5. **Ren & Co.**

Nur ächt
ist der als sicherste Wirksamkeit gegen jeden Husten, Heiserkeit, Reuchhusten, Verschleimung, Brustleiden weltbekannte
G. A. W. Mayer'sche Weisse Brust-Syrup
(1 Flasche 1 Thlr., 1 Flasche 15 Ngr.)
zu bekommen im **Hauptlager** bei
Curt Albanus in Braun's Hotel,
Otto Löhnig, Hauptstr. Nr. 18, Louis Heberlein, Cigarren-Geschäft,
Julius Garbe, Baugnerstraße, Wilsdrufferstraße Nr. 42,
J. C. A. Funcke, Weißeritzstr. 30, Carl Fiedler, Schloßstraße Nr. 11.
NB. Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte ganz genau auf die Firmen und auf die Etiquetten zu achten.
Curt Albanus.

Das Polster-Meublesmagazin, Webergasse 14, 1. Et.,
empfehlen eine Auswahl fertiger Polstermeubles, Rohhaar-, Seegras-, Sprungfeder- und Strohmattagen zu billigen Preisen.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Hr. Justizamtsact. G. Otto v. Lobenstein. Hr. W. Heinrich in Dresden. Hr. S. Hönig das. — Eine Tochter: Hr. F. Fischer in Oberanschütz. Hr. E. Hünzel in Bittau. Hr. Diac. A. Janisaud in Lunzwalde. Hr. J. Barthels auf Rütergut Thierbach. Hr. Professor C. Bary in Dresden.
Verlobt: Hr. S. Röber in Annoverg mit Fr. E. Hoyer in Leipzig. Hr. Km. W. Kummel in Frankfurt a. M. mit Fr. L. Böbler in Plauen. Hr. C. Weber mit Fr. B. Rodig in Rußland.
Getraut: Hr. D. med. S. Windisch mit Fr. S. Pöhlant in Zwickau. Hr. pract. Arzt und Ger. Wundarzt R. Hennig mit Fr. M. Glade in Capba. Hr. C. Edler v. d. Planitz mit Fr. A. Fund in Dorffstadt. Hr. Apotheker J. Bolgt mit Fr. A. Hahn in Mägeln. Hr. Th. Kullmann mit Fr. M. Meyer in Dresden. Hr. Apotheker M. Schubert mit Fr. A. Haupt in Dresden.
Bestorben: Hr. Adv. u. Notar W. Th. Döring in Leipzig. Hr. Cand. emer. C. Brauer in Zwickau. Hr. C. Bonig in Reichenbach i. B. Hr. Dir. C. Jäffing's Tochter Gretchen in Stolberg. Frau A. Th. Hee, geb. Wäflner in Dresden. Hr. Auctionator C. G. Richter in Baugen. Frau S. Jöring, geb. Richter in Runau, Herzogth. Posen. Frau Th. Krause, geb. Pögl in Dresden. Hr. D. Schlegel das. Frau C. A. E. verw. Kömisch, geb. Pastmann in T. plg.

Königliches Hoftheater.
Mittwoch, den 21 October:
Die Widerspenstige. Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare. Unter Mitwirkung der Herren North, Dittmarsh, Koberstein, Wilhelm, Fischer, Kramer, Meißner, Böhme, Herbold, Simon; der Damen Ulrich, Quanter.
Petruccio — Herr Emil Devrient.
Hierauf:
Das Schwert des Damokles. Schwank in 1 Act vor G. zu Puffig. Unter Mitwirkung der Herren Käder, Seif; der Damen Mitterwurzer, Conradi, Quanter.
Anfang: 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Donnerstag: Fick und Flock

Zweites Theater.
In der Stadt Im Altstädter Gewandhause erste Etage.
Mittwoch, den 21 October
Lumpaci-Bagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Nestroi
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Wasserstand der Moldau u. Elbe.
Dienstag Mittag
Bubweis: — Fuß 11 Zoll unter Null
Prag: — . . . 3 . . .
Kollin: — . . . 2 . . .
Dresden: 2 Ellen 11 . . .

Hausverkauf.
Ein freundlich gelegenes Haus mit Gärten und Kaufladen, 300 Thlr. Miethertrag, an der Nordstraße, ist gegen 1000 Thlr. Angelb zu verkaufen.
Näheres Königsbrückerstraße 29.

Eine Partie Bücher, neu, blieben liegen im Gewölbe Schloßstr. 25, Parfümerie-Fabrik, und können daselbst wieder in Empfang genommen werden gegen Erstattung der Insertionsgebühren.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Kellner zu werden, kann sich melden bei
Mollbusch im Leipziger Keller.

Eine möblirte Stube und Kammer mit separatem Eingang für einen Herrn ist zu vermieten: **Altmarkt Nr. 16, 4 Et.**

Gen
feinen
dieses
vermied
a) an
b) an
c) an
hiermit
Zweck
daß sie
des Mi
80—10
einzelne
nachgew
sendes
über die
Hausbe
wenn es
uns die
Localität
Franzose
wollten
worden
bedeuten
ihre zu
machen,
immerw
Gründu
opfer ge
sich tabe
wunderl
größere
und von
für das
nicht zu
1)
2)
unseres
bitten w
verfloßen
der Verk
gestellt,
ca. 180
zu weni
prechen
Dant au
Da
tä
Dr

Geschäfts-Bericht.

Central-Logis- u. Häuser-Nachweisungs-Büreau grosse Kirchgasse Nr. 4, 1. Etage,

seinen dritten Jahrgang an.

Es ist daher am Ort, einen kleinen Geschäftsbericht über die Thätigkeit dieses Instituts zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Im Laufe der verflossenen 2 Jahre ist durch Vermittelung des Instituts vermietet worden:

- a) an unmöblirten Wohnungen, sowohl großen als kleinen, die Summe von 2655,
- b) an möblirten Localitäten 613,
- c) an Gewölben, Kellern und sonstigen Räumen 447,

Sa. 3715.

Die große Frequenz, welcher sich dasselbe zu erfreuen hat, und welche hiermit dankend anerkannt wird, liefert den Beweis, daß das Etablissement dem Zweck entsprechend eingerichtet ist.

Die Preise der Nachweisungsgebühren sind aber auch so moderirt gestellt, daß sie nicht billiger verlangt werden können, indem die Gebühr sich nach der Höhe des Miethzinses richtet, z. B. Logis von: 20—80 Thlr., Miethzins 7½ Ngr., von 80—100 Thlr. 10 Ngr und sofort, jedoch nie über 1 Thlr. 10 Ngr.; auch werden einzelne Adressen zu 15, 25 u. 50 Pf., je nach der Höhe des Zinses verabreicht.

Die Zahlung der Gebühren ist pränumerando und für dieselbe wird so lange nachgewiesen (das heißt so viel Adressen gegeben), bis der Logisuchende etwas Passendes gefunden hat, ohne daß eine spätere Nachzahlung gefordert wird. Ein Tarif über die Gebühren hängt zu Jedermanns Ansicht im Büreau aus.

Die Aufnahme von Logis und andern Räumen von Seiten der Herren Hausbesitzer und Administratoren zc. geschieht unentgeltlich.

Daß bei so moderirten Bedingungen das Institut nur dann bestehen kann, wenn es sich einer starken Frequenz zu erfreuen hat, wird Jedermann einsehen. Daß uns diese bis jetzt zu Theil geworden ist, beweist vorstehende Uebersicht der vermieteten Localitäten. — Besonders wurden wir im Laufe dieses Sommers von vielen Fremden, als Franzosen, Engländern, Russen, Polen zc., welche sich eine Zeit lang hier aufhalten wollten, beehrt, und manche möblirte Wohnung ist dadurch durch uns vermittelt worden, und da wir einige fremde Sprachkenntniß besitzen, so wurde die Vermittelung bedeutend erleichtert.

Mehrere Hausbesitzer haben uns ihr gänzlichcs Vertrauen geschenkt, welche ihre zu vermietenden Localitäten weder publiciren noch durch Anschläge bekannt machen, sondern sich gänzlich auf uns verlassen, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, immertwährend Wohnungen aller Art und in allen Stadttheilen nachweisen zu können.

Im Laufe der Praxis stellten sich einige Mängel heraus, welche bei der Gründung des Instituts übersehen worden; wir haben aber keine Mühe noch Geldopfer gescheut, um dieselben zu beseitigen, demohngeachtet giebt es noch einige, welche sich tadelnd über das Geschäft aussprechen; dies liegt aber wohl mehr in den oft wunderlichen Anforderungen der Betreffenden, als im Geschäft selbst, der bei weitem größere Theil erkennt die Zweckmäßigkeit des Geschäfts vollkommen an, und es ist uns von billig Denkenden schon manches Lob gespendet worden; nur zwei Punkte für das Institut sind hindernd, welche wir ungeachtet aller Geldopfer und Mühe nicht zu umgehen vermögen, dies sind:

- 1) Daß noch immer ein großer Theil zu gleichgültig ist, Ihre aufgegebenen Logis, wenn dieselben vermietet sind, allsogleich abzumelden, ungeachtet Jedem diese Abmeldung zur Pflicht gemacht wird;
- 2) der große Mangel an kleinen Wohnungen von 15—20 Thlr. Miethzins, sowie auch mittleren Logis.

Den ersten Punkt bitten wir inständig zu beherzigen, indem der Aufschwung unseres Geschäfts dadurch bedeutend gehindert wird; was den zweiten anbetrifft, so bitten wir, uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Was den Häuser-Verkauf betrifft, so haben wir im Laufe des verflossenen Jahres einige recht hübsche Geschäfte zur Zufriedenheit der Käufer wie der Verkäufer gemacht. Auch in dieser Branche haben wir unsere Spesen so moderirt gestellt, daß der Verkauf um ein Bedeutendes erleichtert wird; allein ungeachtet wir ca. 180 Liegenschaften zum Verkauf auf, aben, so müssen wir immer noch finden, daß zu wenig Auswahl vorhanden ist, um den uns erteilten Aufträgen genugsam entsprechen zu können.

Indem wir nochmals für das uns geschenkte Vertrauen unsern innigsten Dank aussprechen, bitten wir um ferneres Wohlwollen.

Das Central-Logis- und Häuser-Nachweisungs-Büreau, grosse Kirchgasse Nr. 4, 1. Etage,

täglich geöffnet von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags,
Sonn- und Festtags von 11—1 Uhr.

Dresden, den 21. October 1863. Für dasselbe: C. H. Neuber.

Häuser-Verkauf.

Das Central-Häuser-Nachweisungs-Büreau große Kirchgasse Nr. 4 erste Etage empfiehlt sich mit einer Auswahl von 180 Gebäulichkeiten in und außerhalb der Stadt, Weinbergsgrundstücken, Villas zc.

Neuerdings sind eingegangen:

- 1) Ein neu erbautes massives Haus mit Garten in der Chemnitzerstraße, für 15,000 Thlr.
- 2) Ein massives, herrschaftlich eingerichtetes Haus mit großem Garten nahe der Chemnitzerstraße, für den sehr billigen Preis von 19,000 Thlr.
- 3) Ein Gasthofgrundstück in einer sehr lebhaften Gegend, wo sich viel Fremde aufhalten, unweit der Elbe gelegen, ist mit sämmtlichem Inventar, Garten, Nebengebäuden zc. für den ausgezeichnet billigen Preis von 7000 Thlr. zu verkaufen.

Dagegen wird gesucht:

- 1) Ein Haus in der Nähe der Post, Marienstraße, Dippoldiswaldaerplatz, Waisenhausstraße, Johannisstraße, auch nahe der Kreuz- und Frauenkirche, mit großem Eingang, geräumigem Hof zc., für ein Engros-Geschäft passend.
- 2) Eins desgl. in ähnlicher Lage mit Hof oder Garten.
- 3) Ein Haus in gangbarer Lage, für einen Bäcker passend, dasselbe kann auch in der Umgegend der Stadt sein, mit einem großen Garten.
- 4) Zu verpachten ist ein seit langen Jahren schwunghaft betriebenes Seifenbergesgeschäft in gangbarer Lage, mit sämmtlichem Inventar und Einrichtung.

Zu verkaufen

ist ein ganz neues Meublement, bestehend in Mahagoni mit rothem Plüsch-Überzug, ein halbrundes Sopha, 6 Stühle, 1 Großvaterstuhl, 1 Tisch, 1 großer Marmortisch, mehrere Spiegel: in der Restauration zu Winkwitz bei Meissen.

Ein gebildetes, streng rechtliches Mädchen, welches Caution leisten kann, findet zur selbstständigen Führung eines Verkaufsgeschäfts sofort Stellung Näheres Schäferstraße 25 part.

Am vergangenen Montag ist ein Spar-Kassenbuch von einer Dienstmagd in Dresden verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Buch gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Elbsalon bei Pieschen.

Anhaltepunkt
der Dampfschiffe.

Sente frischer Most.

Gasthof-Verkauf.

Ein in der frequentesten Lage der Altstadt gelegener Gasthof ist Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Näheres Galeriesstraße Nr. 17 l.



Vorlesungen über Phrenologie

für Herren und Damen. Da mein Aufenthalt in Dresden sich durch eine Arbeit noch einige Zeit verlängert, so entspreche ich gerne dem mir mehrfach von Freunden der Phrenologie geäußerten Wunsche, während dieser Zeit auch einige Vorlesungen zu halten. Diese werden Abends von 8—9 Uhr im Saale des Hotel de Pologne stattfinden und an einem noch zu bestimmenden Tage der nächsten Woche beginnen. Der Eintritt zur ersten Vorlesung ist bis auf 2½ Ngr. die Person, welche zur Deckung der Kosten erhoben werden, unentgeltlich. Ebendies wahrscheinlich auch bei den übrigen Vorlesungen.

Dr. Scheve.

Naturwissenschaftlicher Cyclus.

Mittwoch, den 21. October (heute) beginnt der Cursus der **Astronomie (Dr. Drechsler)**, Freitag den 23. October der Cursus der **Geologie & Mineralogie (Prof. Dr. Geinitz)**. Die Vorträge werden im Conferenz-Saale der k. chir. medic. Akademie (am Zeughausplatz) gehalten. Subscriptionslisten sind ausgelegt in den Buchhandlungen der Herren **Arnold (Altmarkt)**, **Burdach (Frauenstr.)**, **Söckner (Neust. a. d. Brücke)** u. in d. Musik.-Handl. d. Hrn. **Friedel**.

Gewerbtreibende Dresdens,

sowie die Herren Innungs-Oberältesten und Gesellendeputirten werden hierdurch eingeladen, sich heute Mittwoch, den 21. d. M. Abends recht zahlreich im Saale des polnischen Brauhauses einzufinden.

Tages-Ordnung: **Berathung über die Grundlagen zur Errichtung einer allgemeinen Gewerbsgehilfen-Kranken- und Unterstützungs-Casse.** — Anfang der Berathungen präcis 8 Uhr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Concert von Hrn. Musikdir. Fr. Laade
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

K. Belvedere d. Brühl'schen Terrasse.

Morgen Donnerstag, den 22. October:

Grosses Concert

von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt**, unter Mitwirkung der Sängerin Fräul. **Mathilde Mannsfeld**. J. G. Marschner.

Tonhalle.

Morgen Donnerstag, den 22. October, im großen Saale:

Musikalisch-declamatorische Soirée.

Die besten Overturen, die beliebtesten Couplets und nur heitere Declamationen sind gewählt. Freunde der „**Ungeheuern Heiterkeit!**“ ladet ganz ergebenst ein

Adolph Krause, concess. Declamator.

Billets à 2½ Ngr. haben gütigst übernommen die Herren Kaufleute **Winter**, Billnigerstraße; **Zeller**, Landhausstraße; **Seidel**, Hauptstraße; **Dümler**, Alaunstraße und das Barbiergeschäft **Louisenstraße 32**.

Tonhalle.

Glacisstraße 6.

Heute Mittwoch, den 21. October:

Concert von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt**.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Ngr. Göttlich.

Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

26. Blume blüht heute und morgen. Abends Beleuchtung.

Entree 1 Ngr. Kinder ½ Ngr.

Möbelwagen zum Transport der Möbel sowohl inner- als außerhalb der Stadt empfiehlt Gustav Thaum, a. d. Elbe 12.

Druck und Eigenthum des Herausgebers: **Neißch u. Reichardt**, — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt**

Deutsche Disputation

Donnerstag den 22. Oct. Abends 8 Uhr, Einlaß 7½ Uhr, am Jüdenhof part. im Hofe. — Welche Nachteile würden durch Errichtung eines Bundesstaates für's deutsche Vaterland erwachsen? — Gäste willkommen

Wer ohne Grund und Ursach' schmäh't und lästert, richtet sich selbst und verdient nur Verachtung. Gemein bleibt er unter jeder Maske. —

O Tasso! welcher Gemeinheit mußt Du zum Schilde dienen.

Gott bewahre Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen! ruft manche Frau nach dem Tode ihres Mannes, wahrscheinlich sind damit die Schläge bezeichnet, welche dieselbe ihrem Manne bei Lebzeiten mit Messern, Tiegeln, Tellern und Schüsseln versetzte.

Der Madame **Neuthert** zum heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche von **J. B. P. . . & Co.**

Bescheidene Frage!

Was hat denn Herr **W.** immer so lange in dem bewußten Brodverkauf zu schaffen? Das Brod ist doch wohl schon geknetet! ? — — —

Ein Schlafzimmer ist zu vermieten **Solzberggasse 4, 1. Etage.**

Leipziger Keller. Heute Boule-Abend.

Diesen Morgen wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Dresden, den 20. October 1863.

J. E. Michel,

Oberlehrer an der Annenrealschule.

Bertha Michel geb. Sputh.

Maurergesellen-Verspl.-Casse betr. sollte es gestern heißen: „**Control-Ausschusses**“.

Verspätet.

5 Ngr. sind berappt für die Kommode von der Waisenhausstraße bis —. Die Frau, die sie dort gekauft, konnte auch noch zwei Töpfchen Bier geben lassen, indem es eingekauft war.

Chemisch präparirte **Lampendochte**, für jede Art **Lampe**, die besonders hell und **sparsam brennen**, die besten **Sorten Nachtlichte**, auf ½ und ¼ Jahr, empfiehlt

H. Blumenstengel,
17 Galeriesstr 17 (frühere gr. Frauengasse).

Flaschenbier,

Culmbacher u. Waldschlößchen, altes Gebräu, sowie auch

böhmisches Bier,

ein angenehmer billiger Hausbrand, empfiehlt

Carl Maschke,

Ecke der Katharinen- u. Alaunstraße.

des
Herc
des
hat
Min
diger
hielt
einer
wer
in d
send
vom
von
lage
hin
Entr
Vor
sowi
stellt
dem
Biet
Käu
vert
als
stipe
tigen
Vor
Inüp
licht
Vor
blide
Die
groß
folg
Dr.
Ofta
Wels
mehr
Abte
ist
entge
Buch
ten
Fah
kann
für
gelan